



PRESSEMITTEILUNG

10. Januar 2008

Mac-Jobs, prekäre Verhältnisse, neue Armut: Die westlich geprägten Gesellschaften befinden sich im Umbruch, und die Schere zwischen Arm und Reich geht auseinander. Spätestens seit den Unruhen in den Pariser Banlieues 2005 wurde deutlich, dass sich Politik und Gesellschaft mit der neuen Armut auseinandersetzen müssen. Die ReferentInnen dieser Tagung analysieren die Herkunft des Prekariats- und Armutsbegriffs und die aktuellen Bilder und Metaphern der Unterschicht-Debatte. Schließlich kommen alte und neue Ein- und Ausschließungsprozesse zur Sprache, die die Rede von den „neuen Unterschichten“ kennzeichnen. Mit dieser Tagung sollen die gegenwärtigen Diskurse in Politik, Medien und Wissenschaft kritisch hinterfragt werden.

Unterschicht. Zur Geschichte und Gegenwart der „Armut“

Tagung am IFK, Wien

17. Januar 2008 (öffentlich zugänglich, freier Eintritt)

„Unterschicht. Eine Gespensterdebatte“ – mit diesem Bezug auf Karl Marx' berühmten Satz „Ein Gespenst geht um in Europa“ betitelt **Rolf Lindner** (Humboldt-Universität zu Berlin) seinen Vortrag. Seine These: Mit Kategorien wie „sozial Schwache“ wird die Individualisierung der Gesellschaft vorangetrieben. Die „sozial Schwachen“ werden mit einer bestimmten Lebensführung in Verbindung gebracht, die wie auch schon im 19. Jahrhundert, eine Unterscheidung der Armen einführt – jene in „deserving“ und „undeserving poor“.

Seit einigen Jahrzehnten galt die „Klassengesellschaft“ in den europäischen Gesellschaften als überwunden, so **Sighard Neckel** (Universität Wien). Seit einigen Jahren ist aber „das Schrumpfen der Mitte“, die zunehmende Kluft zwischen Unten und Oben in unserer Gesellschaft wieder zu beobachten. Welche Konsequenzen das für die Betroffenen hat, wird auch Thema seines Vortrags sein.

„Dreckig, häßlich, platt“ – so die Vorstellungen über das Prekariat um 1900. Oder doch von heute? **Rebekka Habermas** (Georg-August-Universität Göttingen) widmet sich in ihrem Vortrag jenen Debatten um die Eigenschaften des Prekariats um 1900, die jedoch erstaunlich aktuell klingen.

Auch **Wolfgang Maderthaner** (Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung, Wien) geht ins 19. Jahrhundert zurück und beschäftigt sich in seinem Vortrag mit dem Titel „Anspruchsvolle Schäbigkeit“ mit der Wiener Unterschicht. Ihn interessiert die Welt der Vorstadt: der Zuwanderer und Zuwanderinnen, ProletarierInnen und der städtischen Unterschichten rund um den Praterstern und das Neulerchenfeld. Das Elend dieser Orte verbarg sich hinter einer Fassade beeindruckender Schönheit – der anspruchsvollen Schäbigkeit –, die die Architektur der Ringstraßenbauten imitierte. Zum Abschluss der Tagung kehrt **Lutz Musner** (IFK, Wien) ins 21. Jahrhundert zurück und beschäftigt sich mit den aktuellen Veränderungen der Arbeitswelt. Ihn interessieren die kulturellen Begleitphänomene von Überforderung und Desorientierung, die mit der zunehmenden Verunsicherung der ArbeitnehmerInnen einhergehen.

Anlässlich dieser Tagung erscheint ein von Lutz Musner (IFK, Wien) und Rolf Lindner (Humboldt-Universität zu Berlin) herausgegebenes Buch mit dem Titel „Unterschicht. Kulturwissenschaftliche Erkundungen der „Armen“ in Geschichte und Gegenwart“.

TeilnehmerInnen, Abstracts und Programm: www.ifk.ac.at